

BANK & UMWELT

ISSN: 1437-2681 Januar/Februar/März 2008

KLIMASCHUTZ

Energiesparerer gesucht

Seit Monaten beschäftigen Klimawandel und steigende Preise für Öl und Gas Hauseigentümer und Mieter. Insbesondere ältere Gebäude verschwenden oft unnötig Energie. Mit der schrittweisen Einführung des Energieausweises ab dem 1. Juli 2008 auch für bestehende Gebäude schafft der Gesetzgeber nun zusätzliche Anreize für energiesparende Modernisierungsmaßnahmen.



Ein Wärmebild zeigt auf, wo Energie verloren geht und welche Sanierungsmaßnahmen sinnvoll sind. Die UmweltBank unterstützt energiebewusste Bauherren mit günstigen Förderdarlehen.

Der Grundgedanke des neuen Energieausweises – früher auch als Energiepass bezeichnet – ist einfach: er soll auf den ersten Blick aufzeigen, wie ein Gebäude energetisch einzuschätzen ist. Eine schlechte Energiebilanz lässt sich dann nur noch schwer verstecken und drückt den Wert eines Objekts.

Für die Beurteilung des Gebäudezustands wird der Primärenergiebedarf herangezogen. Im Gegensatz zum Endenergiebedarf berücksichtigt dieser neben der Energiemenge für Heizung und Warmwasser auch die Verluste, die im Vorfeld bei Gewinnung, Aufbereitung und Transport bis zum Gebäude angefallen sind.

Eigentümer in der Pflicht

Eigentümer bestehender Wohnhäuser müssen einen Ausweis vorweisen, wenn Gebäude oder Wohnungen neu vermietet, verpachtet, verkauft oder geleast werden. Dem Mieter oder Käufer ist dann vor Vertragsschluss Einblick in den Ausweis zu gewähren.

Gesetzliche Grundlage

Generell unterscheidet die 2007 überarbeitete Energieeinsparverordnung (EnEV) zwei Ausweisformen: Beim **verbrauchsorientierten Ausweis** wird der Energiebedarf anhand des tatsächlichen Verbrauchs der vergangenen drei Jahre

Weiter auf S. 2



Kunst, Natur und Zinsen

Werner Henkel heißt der neue Künstler; dessen Kunstwerk aus geschnittenen Brombeerblättern seit Januar die Umschlagsseite des beliebten UmweltSparbuchs schmückt.

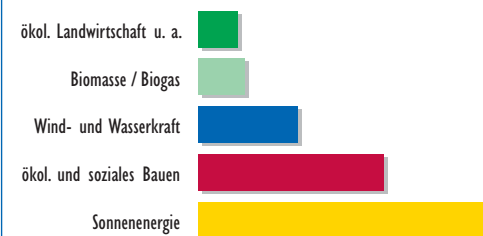
Weiter auf Seite 7

Abgeltungsteuer

Am 1. Januar 2009 tritt die neue Abgeltungsteuer in Kraft. Bank & Umwelt informiert über die wichtigsten Änderungen, die damit verbunden sind und gibt Empfehlungen zu sinnvollen Anlagestrategien.

Weiter auf Seite 4 und 5

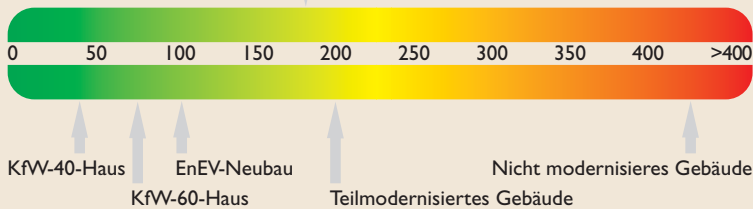
Vorläufige Zahlen 2007



Als börsennotierte grüne Förderbank, die ausschließlich ökologische Projekte in ganz Deutschland fördert, ist die UmweltBank von der weltweiten Kreditkrise nicht betroffen. Die Idee, aus der die UmweltBank vor über zehn Jahren entstand, ist heute aktueller denn je.

Weiter auf Seite 3

Primärenergiebedarf („Gesamtenergieeffizienz“) in kWh pro m² und Jahr



Die Gesamtbewertung (farbiger Balken) zeigt dem Betrachter auf den ersten Blick den energetischen Zustand eines Gebäudes. Passivhäuser erreichen Werte von etwa 15 kWh je Quadratmeter und Jahr.

ermittelt und das individuelle Nutzerverhalten dabei berücksichtigt. Zuverlässiger erweist sich deshalb der **Bedarfsausweis**, bei dem der zu erwartende Energieverbrauch mit Hilfe eines normierten Verfahrens berechnet wird.

Schrittweise Einführung

Für Neu- und Anbauten sowie bei umfassenden Sanierungen (mehr als 50 Prozent der Gebäudehülle werden verändert) ist ein bedarfsorientierter Energieausweis bereits seit 2002 Pflicht.

Bestandsgebäude waren bislang von der Regelung ausgenommen. Dies wird sich nun ändern. Den Anfang machen bis 1965 errichtete Gebäude mit bis zu vier Wohnungen. Hier schreibt die EnEV ab 1. Juli 2008 einen Bedarfsausweis vor: Während einer dreimonatigen Übergangsfrist bis 1. Oktober 2008 hat der Eigentümer noch die Wahl zwischen beiden Ausweisvarianten.

Am 1. Januar 2009 folgen in einem zwei-

ten Schritt auch die jüngeren Objekte. Für Gebäude mit bis zu vier Wohnungen, die zwischen 1965 und 1978 gebaut wurden, wird ein Bedarfsausweis verpflichtend. Nur bei Objekten mit mehr als vier Wohneinheiten und solchen, die ab 1978 errichtet wurden, bleibt die Wahlfreiheit zwischen einem bedarfs- und einem verbrauchsorientierten Energieausweis dauerhaft bestehen.

Ausstellungsberechtigt sind bei bestehenden Wohngebäuden Fachkräfte wie Architekten, Ingenieure oder Handwerksmeister, welche die gesetzlichen Voraussetzungen der EnEV erfüllen. Bei Neubauten gelten die Regelungen des jeweiligen Bundeslandes. Eine übersichtliche Aufstellung von Spezialisten in Ihrer Nähe finden Sie im Internet unter www.zukunft-haus.info, einer Seite der Deutschen Energieagentur.

Die Kosten für die Erstellung eines Energieausweises richten sich nach keinen gesetzlichen Vorgaben, sondern können

individuell vereinbart werden. Aufgrund des größeren Aufwandes sind Bedarfsausweise teurer: Nach unseren Recherchen fallen für diesen Ausweis durchschnittlich 150 bis 250 Euro an. Für einen Verbrauchsausweis müssen etwa 25 bis 100 Euro eingeplant werden.

Lohnende Investition

Besteht für den Eigentümer Wahlfreiheit, ist der bedarfsorientierte Ausweis empfehlenswert. Der zehn Jahre gültige Bedarfsausweis ermöglicht einen Vergleich mit anderen Gebäuden. Zudem erhält man auch erste Sanierungsempfehlungen. Durch Realisierung der wichtigsten Maßnahmen wie Heizungserneuerung können oft schon mit einem überschaubaren Mitteleinsatz erhebliche Energieeinsparpotentiale erzielt werden. Die laufenden Betriebskosten können so gesenkt und die Umwelt entlastet werden.

Mit einer umfangreichen und hochwertigen Sanierung ist es selbst bei Altbauten möglich, Werte zu erreichen, die um 30 Prozent und mehr unter dem gesetzlich vorgeschriebenen Standard für Neubauten liegen. Durch staatliche Förderung und steigende Energiekosten werden so selbst große Modernisierungsmaßnahmen rentabel und tragen zum Werterhalt der Immobilie bei.

Die UmweltBank unterstützt energetische Sanierungen mit attraktiven Umweldarlehen ab 1,75 % und berücksichtigt dabei auch die günstigen Förderkonditionen der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW). Jeder Kunde erhält so das für seine Bedürfnisse optimale Finanzierungsangebot. ■

Gerne beraten wir Sie zu den aktuellen Fördermöglichkeiten und erstellen ein auf Ihre Bedürfnisse zugeschnittenes Angebot. Rufen Sie uns an: **0911 / 53 08 – 155.**

Das sollten Sie bei einer Sanierung beachten:

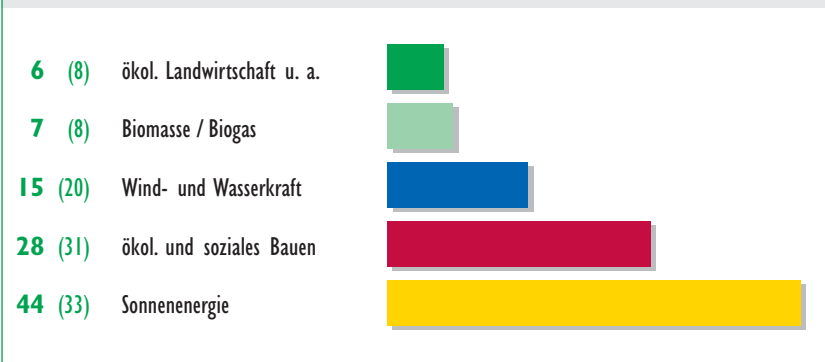
- Ziehen Sie einen unabhängigen Energieberater hinzu. Umfassende und detaillierte Vor-Ort-Beratungen werden vom Staat bezuschusst.
- Ab einer Investition von 30.000 Euro empfiehlt es sich, einen erfahrenen Architekten einzubinden.
- Holen Sie sich vor der Auftragsvergabe mindestens drei Angebote ein.
- Schließen Sie einen Bauvertrag mit genauen Angaben zu Preisgestaltung, Zahlungsfristen, Mängelansprüchen und verbindlichen Terminvorgaben ab.
- Arbeiten Sie nach der Bauausführung das Abnahmeprotokoll gemeinsam mit Ihrem Planer sorgfältig durch, bevor Sie es unterzeichnen.

UmweltBank stärkt Rücklagen

Als börsennotierte grüne Förderbank, die ausschließlich ökologische Projekte in ganz Deutschland fördert, ist die UmweltBank von der weltweiten Kreditkrise nicht betroffen. Für die ökologische Bank aus Nürnberg gibt es in Deutschland noch mehr als genug zu tun, denn die Investitionen in den Klimaschutz und Energiesparmaßnahmen sind bei Unternehmen und Privatpersonen aktueller als je zuvor.

Bis Ende 2007 finanzierte die grüne Förderbank insgesamt 8.899 Umweltprojekte, allein im vergangenen Jahr kamen über 2.000 neu hinzu. Das Kreditzusagevolumen stieg von 685,9 Mio. auf 840 Mio. Euro. Über 7.500 Neukunden konnten im Laufe von 2007 hinzu gewonnen werden. Insgesamt werden nun mehr als 60.000 Kunden aus ganz Deutschland durch mittlerweile 136 Mitarbeiter betreut.

Struktur Kreditgeschäft nach Branchen und Volumen zum 31.12.2007 (31.12.2006)
Volumen in Prozent



Grüne Förderkredite

Immer mehr Kunden wollen die Sonne als Stromquelle nutzen und entscheiden sich deswegen für ein zinsgünstiges Förderdarlehen der UmweltBank. Nach vorläufigen Zahlen 2007 betrug der Anteil der Solarkredite 44 Prozent des Kreditvolumens der UmweltBank. Die ökologischen Baufinanzierungen lagen mit 28 Prozent an zweiter Stelle, gefolgt von Wind- und Wasserkraftprojekten mit 15 Prozent des Kreditvolumens. Auf Biomasse- und Biogasanlagen, ökologische Landwirtschaft sowie weitere umweltfreundliche Projekte entfielen demgemäß 13 Prozent.

Sparbuch mit Umwelteffekt

Zur Refinanzierung setzt die UmweltBank sowohl auf staatliche Fördermittel als auch auf die Einlagen ihrer Kunden. Aufgrund attraktiver Konditionen erhöhte sich das Anlagevolumen im Vergleich zu 2006 von 516 Mio. auf rund 628 Mio. Euro (plus 21,7 Pro-

zent). Das Wachstum im Anlage- und Kreditbereich spiegelt sich auch in der Erhöhung der Bilanzsumme um 26,5 Prozent auf 1.025,3 Mio. Euro wider.

Eine sichere Bank

Für das geplante weitere Wachstum und zur Unterlegung des Förderkreditgeschäfts hat die UmweltBank ihre Eigenkapitalbasis durch zwei Genußschein-Emissionen im Februar und Dezember 2007 sowie die Bildung von Rücklagen um 33 Prozent auf rund 68 Mio. Euro aufgestockt.

Zwar stieg der Zinsüberschuss aufgrund der Zinsentwicklung im vergangenen Jahr nur verhalten auf 11,9 Mio. Euro (ein Plus von 1,4 Prozent). Doch aufgrund des Verkaufs der Aktien-Anteile an der Schmack Biogas AG verbesserte die UmweltBank das Zins- und Finanzergebnis gegenüber dem Vorjahr um rund 41 Prozent auf 19,2 Mio. Euro. „Den Erlös aus dem

Verkauf von Schmack-Aktien werden wir nach Abzug von Steuern zur Stärkung unserer Rücklagen verwenden, um das weitere Wachstum der Bank zu untermauern und den Klimaschutz zu fördern“, erklärt Vorstand Popp. Der vorläufige Jahresüberschuss stieg von 4,3 Mio. auf 6,5 Mio. Euro. Nach Zuführung zu den Gewinnrücklagen in Höhe von 2,3 Mio. Euro erhöhte sich der Bilanzgewinn um knapp 11 Prozent auf 4,2 Mio. Euro.

Für die Zukunft: Wachstum

Nach 69 Cent im Vorjahr will der Vorstand in diesem Jahr eine Dividende in Höhe von 50 Cent je Aktie vorschlagen und aus dem Bilanzgewinn weitere 1,4 Mio. Euro den Rücklagen zuführen. „Das zusätzliche Eigenkapital ermöglicht die Finanzierung weiterer ökologischer Projekte. Dies dient dem Umweltschutz und steigert zudem die Ertragskraft der UmweltBank“, so der Vorstand. ■

Die Abgeltungsteuer kommt

Obwohl die neue Abgeltungsteuer in Deutschland erst am 1. Januar 2009 in Kraft tritt, sollten sich Anleger bereits jetzt mit diesem Thema auseinandersetzen. Die Bank & Umwelt hat die wichtigsten Änderungen, die mit dem Inkrafttreten der Abgeltungsteuer kommen, für Sie zusammengefasst.

Die Einführung einer Abgeltungsteuer wurde im Zuge der Unternehmensteuerreform 2008 beschlossen. Sie soll zu einer Angleichung der Besteuerung aller privaten Kapitalerträge führen. Bisher werden diese steuerlich unterschiedlich behandelt: Zinserträge oberhalb des Freibetrags werden mit dem persönlichen Grenzsteuersatz besteuert, Dividenden nach dem Halbeinkünfteverfahren, Kursgewinne außerhalb der Spekulationsfrist bleiben steuerfrei (mehr siehe blauer Kasten).



Ab 2009 heißt es: Ob Kursgewinne, Zinserträge oder Dividenden – alle Einkünfte aus Kapitalvermögen werden pauschal mit 25 Prozent besteuert – zuzüglich Solidaritätszuschlag und ggf. Kirchensteuer; in der Summe rund 28 % (beim Kirchensteuersatz von 9 %). Die Abgeltungsteuer wird direkt von der Bank einbehalten und an das Finanzamt abgeführt.

Ausnahmen

Von der neuen Steuer sind nicht betroffen: das Eigenheim sowie vermietete Immobilien, Rürup- und Riester-Rente, geschlossene Fonds, private Rentenversicherung und Kapitallebensversicherung. Für die letztere gilt jedoch: Wer sie weniger als 12 Jahre behält oder sich die Versicherungssumme vor dem 60. Lebensjahr auszahlen lässt, muss die Abgeltungsteuer zahlen.

Sparerfreibetrag bleibt

Wie bisher können Freistellungsaufträge erteilt werden. Der Sparerfreibetrag (750 Euro) und die Werbungskostenpauschale (51 Euro) werden zu einem Sparerpauschbetrag zusammengefasst. Sind die jährlichen Erträge also höher als 801 Euro für Ledige bzw. 1.602 Euro für Ehepaare, ist die Abgeltungsteuer fällig.

Vorteile der neuen Steuer

Die Reform hat für Anleger sowohl Vor- als auch Nachteile. Welche überwiegen, hängt von Ihrer ganz persönlichen Situation ab.

Anleger, deren persönlicher Grenzsteuersatz über 25 % liegt, können nach 2009 z.B. mit Zinsanlagen ihre Nachsteuerrendite deutlich steigern. Die Notwendigkeit der Angabe aller Kapitalerträge in der Steuererklärung entfällt, denn mit dem Steuerabzug, der von ihrer Bank vorgenommen wird, ist

die Steuer auf die Kapitalerträge abgegolten. Die Kapitalerträge erhöhen also nicht (mehr) die Steuerprogression.

Um Anleger, deren Grenzsteuersatz unter 25 % liegt, nicht zu benachteiligen, können diese die zuviel gezahlte Abgeltungsteuer im Rahmen ihrer jährlichen Steuererklärung vom Finanzamt zurückerstattet bekommen.

...und die Nachteile

Mit der Einführung der Abgeltungsteuer spielt die Haltedauer der Wertpapiere für Privatanleger keine Rolle mehr für die Besteuerung von Veräußerungsgewinnen – die zwölfmonatige Spekulationsfrist entfällt. Auch Einkünfte aus Dividenden werden komplett mit 25 % versteuert und auf den Sparerpauschbetrag angerechnet – das bisher gültige Halbeinkünfteverfahren gilt ab 2009 nicht mehr.

Auch die tatsächlich anfallenden Werbungskosten (z.B. Depot- und Verwaltungsgebühren, Fremdkapitalzinsen oder Fahrten zu den Hauptversammlungen) sind in der Zukunft nicht mehr absetzbar.

Unsere Empfehlungen

Bei einem höheren Grenzsteuersatz werden Zinsanlagen ab 2009 sehr viel attraktiver. Durch die Verschiebung der Zinseinnahmen ins Jahr 2009, z.B. durch eine Depotumschichtung oder

eine festverzinsliche Geldanlage mit Ausschüttung erst in 2009, kann man bereits in diesem Jahr Geld sparen. Das gilt für alle, die ihren Sparerfreibetrag bereits ausgeschöpft haben.

Anleger, die z.B. einen größeren Betrag auf ihrem UmweltPluskonto parken, können diesen in Anlagen mit fester Laufzeit umschichten. Beim Umwelt-Sparbrief können Sie sich für die Laufzeit von zwei bis zehn Jahren entscheiden, der Zins bleibt für die gewählte Laufzeit fest. Da die Zinsgutschrift erst am Ende eines jeden Laufzeitjahres erfolgt, fallen die Zinsen unter die Abgeltungsteuer:

Eine Investition in ökologische Genußscheine und -rechte ist im Jahr 2008 für Privatanleger ebenfalls interessant. Die Zinsausschüttungen aus dieser Geld-

anlageform unterliegen ab 2009 der Abgeltungsteuer: Für Kursgewinne gilt Bestandsschutz: Werden Genußscheine und -rechte bis zum 31. Dezember 2008 gekauft und erst nach Einhaltung der Spekulationsfrist von einem Jahr wieder verkauft, bleibt der aus dem Verkauf erzielte Gewinn steuerfrei.

Für langfristig orientierte Anleger ist es empfehlenswert, bis zum 31. Dezember 2008 Aktien oder Aktienfonds zu kaufen und die Spekulationsfrist von einem Jahr einzuhalten. Denn hier gilt ebenfalls Bestandsschutz, d.h. man kann Kursgewinne auch nach 2009 steuerfrei realisieren. Da die steuerfreie Veräußerung in der Zukunft nur einmal funktioniert, ist es ratsam, eine dauerhafte Anlagestrategie zu bevorzugen, d.h. in Aktien und Aktienfonds zu investieren,



die erfolgversprechend sind und langfristig im Depot liegenbleiben können.

Generell gilt also für alle Anleger: nichts überstürzen, in Ruhe kalkulieren, sich beraten lassen und erst dann anlegen. ■

Unsere Berater informieren Sie selbstverständlich gerne zum Thema Abgeltungsteuer und erarbeiten gemeinsam mit Ihnen eine steueroptimierte und Ihren individuellen Bedürfnissen angepasste Anlagestrategie. Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.

Telefon: 0911 / 53 08 - 135 oder - 145

Abgeltungsteuer: die wichtigsten Änderungen im Überblick

Sparanlagen

Bisher sind Zinsen nach Abzug des Sparerfreibetrags sowie der Werbungskostenpauschale (801 bzw. 1.602 Euro) mit dem persönlichen Grenzsteuersatz zwischen 15 und 45 % voll zu versteuern. Es ist möglich, höhere Werbungskosten nachzuweisen.

Ab 2009 sind die Zinserträge nach Abzug des Sparerpauschbetrags von 801 bzw. 1.602 Euro (Alleinstehende / Ehepaare) mit 25 % zzgl. Solidaritätszuschlag und ggf. Kirchensteuer zu versteuern.

Umweltaktien

Bisher gilt für Dividenden aus Aktien das Halbeinkünfteverfahren (HEV), d.h. sie werden nur zur Hälfte mit dem persönlichen Steuersatz besteuert. Kursgewinne sind nach Einhaltung einer Spekulationsfrist von einem Jahr steuerfrei. Werden Verkäufe früher getätigt, so müssen die Kursgewinne innerhalb von 12 Monaten

zur Hälfte versteuert werden. Es gilt eine Freigrenze von 512 Euro.

Ab 2009 hat der Gesetzgeber das Halbeinkünfteverfahren sowie die so genannte Spekulationsfrist samt Freigrenze abgeschafft. Für den Anleger heißt das nun: sowohl Dividenden als auch Kursgewinne unterliegen komplett der Abgeltungsteuer von 25 % (zzgl. Solidaritätszuschlag und ggf. Kirchensteuer).

Genußscheine und -rechte

Bisher werden die Zinszahlungen steuerlich genauso behandelt wie die Zinsen aus konventionellen Sparanlagen. Die Veräußerungsgewinne sind nach einem Jahr steuerfrei.

Ab 2009 sind sowohl Zinsen als auch Kursgewinne aus Verkäufen von Genußscheinen in voller Höhe mit 25 % zu versteuern (zzgl. Solidaritätszuschlag und ggf. Kirchensteuer).

Umweltfonds

Bisher sind für Aktienfonds Dividendenausschüttungen zur Hälfte steuerpflichtig. Bei den Rentenfonds sind die Zinsausschüttungen komplett zu versteuern. Kursgewinne innerhalb der Spekulationsfrist von einem Jahr werden ab einer Freigrenze von 512 Euro voll besteuert. Zudem wird sowohl bei den Aktien- als auch bei den Rentenfonds der Sparerfreibetrag inkl. Werbungskostenpauschale (801 bzw. 1.602 Euro) berücksichtigt. Es ist möglich, höhere Werbungskosten nachzuweisen.

Ab 2009 gilt durch die Abgeltungsteuer ein allgemeiner Steuersatz von 25 % zzgl. Solidaritätszuschlag und ggf. Kirchensteuer auf Zinsen, Dividenden und Kursgewinne. Das Halbeinkünfteverfahren für Dividenden, die Spekulationsfrist sowie die Freigrenze von 512 Euro für Kursgewinne entfallen.

Neue Fonds im Angebot

Das Jahr 2008 ist unter steuerlichen Gesichtspunkten ein günstiger Zeitpunkt für eine größere Investition in einen soliden Umweltfonds. Denn wer einen Fonds noch dieses Jahr kauft und erst nach 12 Monaten oder später wieder verkauft, zahlt auf den Veräußerungsgewinn keine Steuer. Ökofonds, die vor allem auf Kursgewinne setzen und dabei wenig oder gar nicht ausschütten, sind eine ideale Depotbeimischung im Rahmen einer langfristigen Vermögensanlage.



ÖkoVision Europe

Wie der Name schon verrät, investiert der Aktienfonds ÖkoVision Europe im Gegensatz zu seinem „Bruder“, dem etablierten Fonds ÖkoVision Classic, ausschließlich in Europa. Dabei werden mittlere und große Unternehmen ausgewählt, die in ihrer jeweiligen Branche und Region unter ökologischen und ethischen Kriterien führend sind und die größten Ertragsaussichten besitzen.

Gemanagt wird der ÖkoVision Europe nach strengen Positiv- und Aus-

schlusskriterien. Eine Investition u.a. in Atom-Industrie, Chlor-Chemie, Kinderarbeit oder Militärtechnologie kommt für den aus elf Mitgliedern bestehenden Anlageausschuss nicht in Frage.

Der ÖkoVision Europe eignet sich insbesondere für langfristig orientierte Privatanleger, die sich für eine Investition in einem klar und glaubwürdig definierten ethisch-ökologischen Anlagesegment in Europa entscheiden und Währungsrisiken ausschließen möchten. Der Fonds bietet sich auch für institutionelle Investoren an, die gemäß ihrer Satzung bei der Kapitalanlage auf den europäischen Wirtschaftsraum beschränkt sind.



OekoSar Equity – Global

Das Anlageziel des zweiten neuen Aktienfonds im Angebot der Umweltbank ist ein langfristiger Vermögenszuwachs durch eine weltweite, diversifizierte Anlage in zukunftsorientierte und innovative Unternehmen, die unter Einhaltung ethisch-ökologischer Kriterien wirtschaften.

Der Sarasin OekoSar Equity – Global investiert in ausgewählte umwelt- und nachhaltigkeitsorientierte Themen wie Wasser, saubere Energie, Gesundheit,

nachhaltige Mobilität und nachhaltiger Konsum.

Die Titelauswahl erfolgt überwiegend aus unternehmensspezifischen Überlegungen und ist zu mindestens 40 Prozent auf Aktien kleinerer und mittlerer Unternehmen fokussiert. Unterstützt wird das Fondsmanagement von einem interdisziplinär zusammengesetzten Beirat.

Der OekoSar Equity – Global richtet sich als Basisanlage an private sowie institutionelle Anleger, die ihr Geld in die Themen und Branchen mit langfristigem Wachstumspotential anlegen möchten. ■

ÖkoVision Europe

Name: ÖkoVision Europe (WKN A0MX8J)

ISIN LU0309769247

Fondstyp: ethisch-ökologischer, europaweiter Aktienfonds, thesaurierend

Auflagedatum: 30.07.2007

Fondsmanagement / Sitz: Fortis Investments / Brüssel

Fondsvolumen: 8,7 Mio. € (Stand: 04.02.2008)

Ausgabeaufschlag: 5,00 %

Sparplan: ab monatlich 25 €

Einmalanlage: ab 2.500 €

Fordern Sie die Unterlagen zu den neuen Fonds mit beiliegender **Antwortkarte** an.

Weitere Informationen erfahren Sie unter: Telefon **0911 / 53 08 – 145** oder **www.umweltbank.de**

OekoSar Equity – Global

Name: Sarasin OekoSar Equity – Global (WKN A0F6ES) ISIN LU0229773345

Fondstyp: ethisch-ökologischer, weltweiter Aktienfonds

Auflagedatum: 30.09.2005

Fondsmanagement / Sitz: Bankhaus Sarasin & Cie. AG / Basel

Fondsvolumen: 129,53 Mio. € (Stand: 31.01.2008)

Ausgabeaufschlag: 5,00 %

Sparplan: ab monatlich 25 €

Einmalanlage: ab 2.500 €

NEUER SPARBUCHKÜNSTLER

Kunst, Natur und Zinsen

„Im Zentrum meiner Arbeit steht die künstlerische Auseinandersetzung mit ästhetischen Phänomenen der Natur“, sagt Werner Henkel über sich selbst. Der 51-Jährige ist seit Januar der neue Sparbuch-Künstler der UmweltBank. Die Reproduktion seines Kunstwerkes, bestehend aus geschnittenen Brombeerblättern, Erde und gefärbter Ranke auf Papier, schmückt die Umschlagsseite des beliebten UmweltSparbuchs.

In seinen Werken lobt Werner Henkel die Schönheit und Vergänglichkeit der Natur – aus dem ganz eigenen Blickwinkel eines unkonventionellen Künstlers. Er nähert sich ihr an, indem er ihre Materialien und Energien, ihre Ausdrucksformen und ihren Gestaltwandel aufnimmt, um einen Dialog zwischen Kunst und Natur zu erzeugen.

Mit diesem Ansatz passen seine Werke gut zu dem UmweltSparbuch, das Zinsen, Kunst und aktiven Umwelt- und

Naturschutz in einer einzigartigen Geldanlage verbindet. Jeder Euro ist gut angelegt und verspricht durch den Zinsezinseffekt eine attraktive Rendite. Schon ab 500,- Euro können UmweltSparbuch-Kunden ihr Ersparnis so für die Umwelt arbeiten lassen. Sicher und rentabel. ■

Übrigens: das UmweltSparbuch ist auch eine interessante Geschenkidee für die Kinder oder Enkel. Rufen Sie uns einfach an, wir beraten Sie freund-



Druck: „Kunstwerk aus Brombeerblättern“
– die Umschlagsseite des UmweltSparbuchs.

lich und kompetent. Unter 0911 / 53 08 – 123 sind wir von Montag bis Freitag zwischen 8 Uhr und 20 Uhr persönlich für Sie da.

UNSERE MITARBEITER

Banker mit Erfahrung



Seit sechs Jahren ist **Otmar Scholl** (40) fester Bestandteil der UmweltBank. Der Bankkaufmann studierte nach einigen Berufsjahren Geographie mit den Nebenfächern Städtebau und Bodenkunde in Bonn, bevor er sich auf Wertpapiere spezialisierte. Heute ist der Vermögensberater unter anderem für den bankinternen Handel von Genussrechten sowie die Betreuung von zehn

Wind- und Solarparks zuständig. Den Umweltgedanken hat Otmar Scholl dabei auch privat verinnerlicht. Nahezu ganzjährig radelt er zur Arbeit und unterstützt so tatkräftig die Aktion „Banker on bike“ der UmweltBank. Einen speziellen Wunsch erfüllte er sich zudem im Sommer 2006: „Ich habe eine Woche Urlaub genommen und bei einem Bergwaldprojekt am Walchensee mitgeholfen.“

Schon während ihres Studiums arbeitete die gelernte Bankkauffrau **Nicole Kruse** (33) im Telefonteam der UmweltBank. Freundlich und kompetent hat die sympathische Diplom-Sozialwirtin seit 1998 unzählige Kunden beraten und so die positive Entwicklung der Bank



entscheidend mitgeprägt. Vor einem Jahr hat sie nun eine neue Aufgabe im Vorstandssekretariat übernommen. Die abwechslungsreiche Arbeit bereitet ihr dabei viel Freude: „Besonders das angenehme Arbeitsklima gefällt mir sehr gut.“ In ihrer Freizeit fährt Nicole Kruse gerne Ski, spielt Badminton oder liest Bücher. Ein besonderes Faible hat sie dabei für nordische Kriminalromane entwickelt. ■

Passivhaus-Tagung

Die UmweltBank nimmt vom 11.-12. April 2008 an der Passivhaus-Tagung in Nürnberg teil. Sie finden uns in Halle 1, Stand 6.1, Messegelände. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Radeln für Afghanistan



Einen Scheck über 7.351 Euro hat die UmweltBank an die Kinderhilfe Afghanistan übergeben. Die Summe wurde von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern beim Wettbewerb „Banker on bike“ erradelt. Für jeden gefahrenen Kilometer spendet die UmweltBank einen Euro an ein von den Mitarbeitern vorgeschlagenes Projekt.

Die Kinderhilfe Afghanistan ist eine private Initiative der Regensburger Familie Erös. Direkt vor Ort und mit großem persönlichem Einsatz unterstützt Annette Erös zusammen mit ihrem Mann, dem Bundeswehrarzt Dr. med. Reinhard Erös, medizinische und schulische Einrichtungen im Südosten Afghanistans.

So erreichen Sie uns:

montags bis freitags 8 bis 20 Uhr

Telefon: 0911/53 08 - 123

Fax : 0911/53 08 - 129

E-Mail: service@umweltbank.de

Internet: www.umweltbank.de

Impressum

Herausgeber: UmweltBank AG,
Laufertorgraben 6,
D-90489 Nürnberg

Redaktionsschluss: 08.02.2008

Redaktion, Konzept
und Layout: UmweltKontakt GmbH,
Nürnberg
www.umweltkontakt.de

Chefredaktion: Sabine Popp (verant.)

Papier: 100 % Recyclingpapier
ohne optische Aufhellung

Anlagekonditionen ¹⁾	Die UmweltBank ist Mitglied der gesetzlichen Einlagensicherung.					
UmweltPluskonto	3,00 % 3,25 % 3,50 %	bei täglicher Verfügbarkeit, Zinssatz variabel. ab EUR 10.000,- ab EUR 50.000,-				
UmweltSparvertrag	3,00 % + Bonus	bei regelmäßigen Sparbeträgen ab EUR 25,- pro Monat (EUR 300,- pro Jahr), 3,00 % p. a., variabel, plus dynamischer Bonus von bis zu 50 % der jeweiligen Jahreseinzahlung.				
UmweltSparbuch	3,00 % oder 3,25 %	bei 3-monatiger Kündigungsfrist, Zinssatz variabel 3,00 % plus 0,25 % Extra-Zins p. a., wenn bis 31.12. eines Kalenderjahres nicht verfügt wurde. Mindestanlage: EUR 500,-				
UmweltSparbuch Extra	3,65 %	fest, 24-monatige Zinsbindung, danach Zinsen/ Verfügbarkeit wie UmweltSparbuch. Mindestanlage: EUR 2.500,-				
Wachstumsparen	3,50% 1. Jahr	3,65% 2. Jahr	3,75% 3. Jahr	3,95% 4. Jahr	4,15% 5. Jahr	
	Nach Ablauf der ersten 12 Monate mit 3-monatiger Kündigungsfrist verfügbar. Mindestanlage: EUR 2.500,-					
UmweltSparbrief	3,65 % 4,00 %	3,75 % 4,15 %	3,80 % 4,15 %	3,85 % 4,15 %	3,90 % 4,15 %	3,95 % 4,15 %
	Zinssatz fest für die jeweilige Laufzeit. Mindestanlage: EUR 500,-					

Eigene Wertpapiere ²⁾	Kurs in %	akt. Rendite in %
Genußschein 5,00 % / 2003	106,04	4,39
Genußschein 5,00 % / 2004	106,99	4,18
Genußschein 4,65 % / 2005	106,24	4,33
Genußrecht 5,00 % / 2006	108,07	4,50
Genußrecht 4,65 % / 2007	105,09	4,33
Genußrecht 5,00 % / 2007/08	103,77	4,36

◀ Der Kurs der Genußscheine und -rechte beinhaltet anteilige Stückzinsen des laufenden und – sofern die Ausschüttung noch nicht erfolgt ist – auch die des vorangegangenen Geschäftsjahres. Basis für die Renditeermittlung ist jeweils eine Bundesanleihe mit gleicher Laufzeit zzgl. eines festen Renditeaufschlags. Transaktionsgebühren bleiben bei der Renditeberechnung unberücksichtigt.

Die Wertentwicklung der Fonds in der Vergangenheit ist kein Hinweis auf die zukünftig zu erwartende Wertentwicklung. Bei der Berechnung der Wertentwicklung werden Ausgabeaufschläge nicht berücksichtigt. ▼

Fonds	Stand: 06.02.2008	Ausgabepreis	Rücknahmepreis	Wertentwicklung 2008 in % ab 31.12.2007, übrige ultimo Vormonat			
				2008	1 Jahr	3 Jahre	5 Jahre
ÖkoVision Classic		110,73	105,46	-16,5	-14,8	+32,5	+83,9
ÖkoVision Europe		45,53	43,36	-15,7	-	-	-
Sarasin Sustainable Equity		104,59	99,36	-12,3	-14,6	+16,8	+40,3
Sarasin OekoSar Equity		124,72	118,48	-13,0	-	-	-
SEB ÖkoLux		35,78	34,24	-15,0	-3,2	+35,1	+58,9
Sarasin OekoSar Portfolio		151,96	144,36	-5,4	-8,3	+9,5	+21,8
SEB ÖkoRent		47,43	46,05	+3,7	+1,2	-1,9	-0,4
Sarasin Sustainable Bond EUR		105,10	101,42	+2,4	+2,1	+2,5	+11,4

Kreditkonditionen ^{1), 5)}	Zinsbindung	Nominalzins ⁶⁾	Auszahlung	Anf. eff. Jahreszins ⁶⁾	Laufzeit / Tilgung
Sanierung Altbau ^{3), 4)}	10 Jahre	1,75 %	100 %	1,76 %	10 / 20 / 30 Jahre
Modernisieren Öko-Plus ^{3), 4)}	10 Jahre	2,70 %	100 %	2,73 %	10 / 20 / 30 Jahre
Energiesparhaus 40 ^{3), 4)}	10 Jahre	2,70 %	100 %	2,73 %	10 / 20 / 30 Jahre
Energiesparhaus 60 ^{3), 4)}	10 Jahre	3,40 %	96 %	4,20 %	10 / 20 / 30 Jahre
Passivhaus - Förderdarlehen ⁷⁾	5 Jahre	4,25 %	100 %	4,34 %	1 bis 5 %
	7 Jahre	4,35 %	100 %	4,44 %	1 bis 5 %
	10 Jahre	4,45 %	100 %	4,55 %	1 bis 5 %
Solarstrom Erzeugen	10 Jahre	4,00 %	96 %	4,89 %	10 / 15 / 20 Jahre

1) Auszug, p.a., freibleibend 2) Stand: 08.02.2008, ohne Gewähr, in EUR 3) KfW-Programm 4) max. EUR 50.000,- pro Wohneinheit
5) für private Bauherren 6) abhängig von der Kreditlaufzeit 7) ab 50.000,- Euro, Beleihungsgrenze 60 %